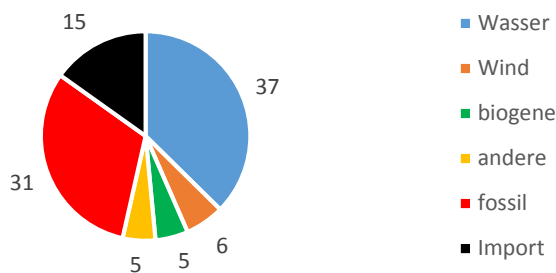


Winterstromlücke: Atomstrom oder Biomassestrom

Trotz Fukushima vor 10 Jahren: In der internationalen Diskussion ist eine Renaissance der Atomenergie zu beobachten. Auch Österreich hängt im Winter vom Strom aus Atomkraftwerken ab. Der Ausbau der E-Mobilität und der Wärmepumpen wird diese Abhängigkeit erhöhen und damit das Risiko grenznaher Atomkraftwerke. Die Strategie dagegen: die Stromerzeugung aus Biomasse und Biogas auf das Winterhalbjahr zu konzentrieren. Die Weichen dazu müssten jetzt im EAG gestellt werden. So kann das Risiko von Atommüll und Radioaktivität an den Landesgrenzen verringert werden!

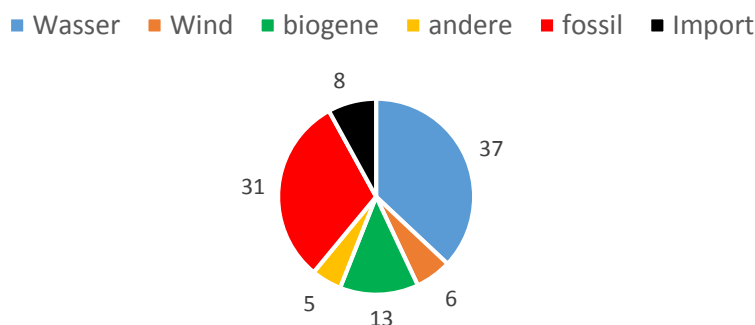
Das Problem und seine Lösung lässt sich mit einigen Zahlen einfach erklären. Nehmen wir den Monat Jänner 2020, letzter Wintermonat vor Beginn der Corona Krise. Der Stromverbrauch war 7048 GWh.

Stromaufbringung, Jänner 2020, %



Im Jänner wurden 15% des Strombedarfs durch Importe gedeckt, überwiegend aus Deutschland und Tschechien. Tschechien erzeugt einen hohen Anteil des Stroms in Atomkraftwerken. Der **Vorschlag: Die Stromerzeugung aus Biomasse und Biogas, so weit wie möglich auf das Winterhalbjahr zu konzentrieren, sodass im Monat nicht 380 sondern 900 GWh erzeugt werden.**

Modell, Jänner, Biomasse nur im Winter, %



Dann könnten die Stromimporte unter sonst gleichen Bedingungen von 1090 GWh in etwa halbiert werden. Der Importanteil wäre nur mehr 8%, der biogene Anteil 13%. Mit dem Ausbau der anderen Erneuerbaren kann er weiter reduziert werden. Was ist dazu notwendig?

- Erhöhte Stromtarife für Biomasseanlagen für das Winterhalbjahr, sodass die Anlagen auch bei nur 4000 Betriebsstunden/Jahr ihre Kosten decken
- Verdoppelung der install. Leistung, um in halber Zeit die gleiche Strommenge zu liefern
- Biogasanlagen mit Wärmenutzung weiter zur Stromerzeugung einsetzen

BIOMASSE: der günstigste Stromspeicher vom Sommer für den Winter!